Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich M. 15.— (ohne Bringerlohn) — Fernsprecher Nr. 1 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 1.— Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 6.— Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Nummer 91 — **Laasphe, Samstag den 5. August 1922** — **47. Jahrgang**

Amtliches.

Am Samstag den 5. August 1922 findet von vorm. 8 Uhr ab im Landratsamt ein Sprechtag für Versorgungsberechtigte statt. Der Sprechtag wird von Vertretern des Versorgungsamtes Siegen abgehalten und kann allen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, die in irgend einer Versorgungsangelegenheit Auskunft wünschen, nur empfohlen werden.

Wohlfahrtsamt des Kreises Wittgenstein.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit vielfach beobachtet worden, daß Brotmarken für längere Zeit im Voraus eingelöst werden. Dieser Umstand muß dazu führen, daß am Schluß des Wirtschaftsjahres die Brot- und Mehlversorgung ins Stocken gerät, weil dem Kreise nur die bis zum Ende des Wirtschaftsjahres zuständige Mehlmenge überwiesen worden ist.

Ich habe deshalb die Bäcker und Mehlhändler angewiesen, Brotmarken, die das Datum vom 13. August und später tragen, vor diesem Zeitpunkt nicht zu beliefern.

Berleburg, den 31. Juli 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Die Ausgleichszahlungen.

Ueber die Frage der deutschen Ausgleichszahlungen scheint es zu einem Konflikt mit der französischen Regierung zu kommen, dessen Formen und Wirkungen im Augenblick noch nicht zu übersehen sind. Die deutsche Regierung hat bekanntlich am 14. Juli an die alliierten Mächte eine Note gerichtet, worin sie sich außerstande erklärte, die durch das Londoner Abkommen v. 10. Juni 1921 festgesetzten monatlichen Zahlungen von 2 Millionen Pfund Sterling weiter zu leisten, die sich aus dem durch Artikel 296 des Versailler Vertrages vorgesehenen Verfahren zum Ausgleich der privaten deutschen Vorkriegsforderungen und Vorkriegsschulden ergeben. Durch den Krieg waren alle privaten Zahlungen von Bürgern der kriegführenden Länder gegeneinander unterbrochen worden. Infolgedessen war mit Kriegsende eine gewaltige Menge von Warenschulden, Kapital und Zinsen auf beiden Seiten fällig geworden und nicht bezahlt worden. Zur Regelung bestimmte der Versailler Vertrag ein Abrechnungsverfahren zwischen Deutschland und den betreffenden alliierten Ländern durch staatliche Ausgleichsämter, bei denen die Gläubiger ihre Forderungen anzumelden hatten. Diese Aemter prüfen die Forderungen, rechnen sie monatlich miteinander ab und zahlen sie ihren staatsangehörigen Gläubigern aus. Durch mehrere Bestimmungen des Artikels 196 des Versailler Vertrags, besonders durch den Zwang zur Zahlung in der Währung des Gläubigerlandes und dadurch, daß die Zahlungen an Deutschland bis zur völligen Begleichung der Zahlungen an die alliierten Mächte und Staatsangehörigen einbehalten werden, ergab sich eine schwere einseitige Belastung für die deutsche Reichskasse, die durch das ständige Sinken des Markwertes lawinenartig anwuchs.

Im Londoner Ausgleichsabkommen vom 10. Juni 1921 wurde dafür eine fortlaufende regelmäßige Zahlung von monatlich 2 Millionen Pfund Sterling gleich 40 Millionen Goldmark durch Deutschland festgesetzt. Die deutsche Regierung hat sich nun in der Note vom 14. Juli zur weiteren Leistung dieser Zahlung außerstande erklärt aus denselben Gründen wie zur Leistung der Reparationszahlung, und sie hat bei den alliierten Regierungen beantragt, die Zahlung auf monatlich 500 000 Pfund Sterling herabzusetzen.

Während die übrigen Alliierten nicht abgeneigt zu sein scheinen, die Ausgleichszahlungen mit dem gesamten Reparationsproblem zur Lösung zu bringen, will Frankreich von einer einstweiligen Stundung dieser Beträge nichts wissen, sondern verlangt, daß die am 15. August fällige Rate von 40 Millionen Goldmark gezahlt wird. Durch die deutsche Note und die sofortige Antwort des französischen Ministerpräsidenten, ist die Frage der Ausgleichszahlungen in ein äußerst kritisches Stadium getreten. Nach französischen Pressestimmen sollen die angekündigten Sanktionen nicht in militärischen Maßnahmen, sondern in wirtschaftlichen Repressalien bestehen. Wenn es nicht gelingt, zu einer Einigung zu kommen, wird die internationale Lage verworrener denn je.

Der Wortlaut der deutschen Note.

Berlin, 1. Aug. Die Antwortnote der deutschen Regierung auf die französische Note vom 26. 7. 1922 hat folgenden Wortlaut:

Berlin, den 31. Juli 1922.

Herr Ministerpräsident!

Ich beehre mich, den Empfang der Note Ihrer Exzellenz vom 26. Juli zu bestätigen. Das Abkommen über die Ausgleichszahlungen vom 10. 6. 1921 ist von Deutschland nicht mit einzelnen Mächten, sondern mit der Gesamtheit der beteiligten alliierten Regierungen abgeschlossen worden. Demgemäß ist die Note der deutschen Regierung, vom 14. Juli cr. wie der französischen Regierung bekannt ist, gleichzeitig an die anderen Hauptbeteiligten gerichtet worden. Die deutsche Regierung kann über ihre weitere Stellungnahme aus diesem Grunde ers schlüssig werden, wenn sich alle beteiligten Regierungen geäußert haben. Eine andere Haltung ist ihr auch angesichts der in ultimativer Form angedrohten, nicht näher bezeichneten Maßnahmen nicht möglich.

Indem sich die deutsche Regierung ein weiteres Eingehen auf diese Sache selbst vorbehält, bemerkt sie schon jetzt: Die Zahlung, die Deutschland im Ausgleichsverfahren und laut Artikel 297 leisten muß, kann letzten Endes nur aus derselben Quelle geschöpft werden, wie die Reparationszahlungen, gleichviel, ob es sich um Schulden des Reiches oder um Privatschulden handelt. In beiden Fällen bleibt die Notwendigkeit der Herausnahme von Devisen aus der gesamten deutschen Volkswirtschaft die Gleiche, und für die Wirkung dieser Operation auf den Markkurs ist es ohne Bedeutung, an welche Stelle und auf Grund welches Paragraphen die Zahlung erfolgt. Wenn die deutsche Volkswirtschaft die Entziehung von monatlich 50 Millionen Goldmark für Reparationszahlungen nicht tragen kann, so wäre es eine Illusion zu glauben, daß die Ausgleichszahlung von fast 40 Millionen Goldmark monatlich weiterhin aufgebracht werden kann. Alle diese Leistungen können nur als ein einheitliches Ganzes betrachtet und nach einem einheitlichen Plan behandelt werden. Der deutsche Antrag, der nicht eine Kürzung der Ausgleichszahlung, sondern lediglich eine Verteilung auf einen längeren Zeitraum bezweckt, beruht auf denselben Gründen, die für die deutsche Regierung bei ihrem Antrag auf Gewährung eines Moratoriums für die Reparationszahlungen maßgebend gewesen sind, nämlich der derzeitigen Erschöpfung der Fähigkeit Deutschlands, zu Zahlungen in ausländischer Währung, die in dem katastrophalen Niedergang der Mark deutlich zum Ausdruck kommt. Inzwischen ist nach dem Eingang der Note Eurer Exzellenz ein neuer Sturz der deutschen Währung eingetreten und die Mark ist auf 1 bis 0,60 Pfennig ihres Friedenswertes gesunken.

Deutschland macht alle Anstrengungen, seine aus dem Kriege erstandenen Verpflichtungen zu erfüllen. Hierzu ist aber vor allem die Gesundung seiner Volkswirtschaft notwendig. Diese wirtschaftliche Wiederherstellung, wie die von Europa, kann jedoch nur erfolgen durch die alsbaldige solidarische Zusammenarbeit aller beteiligten Mächte. Eine Politik der Drohungen wirkt nicht wiederaufbauend, sondern zerstörend.

Poincarees Antwort.

Paris, 2. Aug. Poincaree hat heute dem deutschen Geschäftsträger von Hoesch folgende Antwortnote übermittelt:

Herr Geschäftsträger! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom heutigen Tage zu bestätigen, der auf meine Mitteilung vom 26. Juli antwortet. Mit Bedauern muß ich feststellen, daß Ihre Antwort nicht die in meinem Briefe geforderten Versicherungen enthält. Das Abkommen vom 10. Juni 21 wurde damals zwischen Deutschland und den verschiedenen Alliierten geschlossen. Eine Aenderung kann daher in der Tat nur aus einem einstimmigen Uebereinkommen der vertragschließenden Mächte hervorgehen. Die Regierung Frankreichs hat Ihnen bereits mitgeteilt, daß sie nicht daran denke, auf Grund der deut-

---

Adel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Dauh

62] Nachdruck verboten.

Als er näher kam, ärgerte er sich, daß der Bauer nicht früher aufstand, ihn zu begrüßen. Und als das endlich geschah, kam es ein wenig steif, und der Gruß klang beklommen.

„Runneberg hat recht", murmelte der Uhlenhorster. „Der Kerl ist unhöflich wie ein Schwede."

„Warum arbeitet Ihr nicht?" fragte er den Kötter nach dessen Begrüßung.

„Ich habe mir den Fuß verletzt, Herr Graf."

Harald von Uhlenhorst hörte sich lieber „gnädiger Herr" angeredet. „Herr Graf", das klang ihm nicht devot genug. Gereizt antwortete er: „Wird wohl eine nette Wunde sein."

Dunkle Röte schoß in die Wange des Bauern, als er seinen Herrn so sprechen hörte. Lieber Gott — war er denn sein Lebtag auch nur eine Stunde zu Haus geblieben, wenn er arbeiten konnte? Hatte er nicht allezeit sich sauer geplagt, um dem Grafen pünktlich die Miete zu bringen?

„Was starren Sie mich denn so an, Mann", fuhr der Graf fort. „Ueberhaupt scheinen Sie mir ein ganz unbotmäßiger Bursche zu sein."

Da stand der Heidebauer wie starr, und aus seinem Antlitz wich die leiseste Spur von dem stillen Geleucht des Heidefriedens. Zornig hob und senkte sich seine Brust, und wie Donnergrollen kam es über seine Lippen:

„Ich weiß nicht, was Sie mir armem Mann sagen wollen", begann er. „Warum Sie bezweifeln, daß ich nicht arbeiten kann, das weiß ich nicht. Was Gerd Finkenberg sagte, war all sein Lebtag „ein Mann, ein Wort", Herr Graf!"

„Hei!"

„Sie nennen mich einen unbotmäßigen Burschen, Herr Graf. Ich weiß nicht, warum. Ich weiß nicht, warum Sie mich einen Burschen nennen, denn ich habe schon graue Haare, Herr Graf, und habe meine Tage in Ehren verlebt." Der Kötter sah mit einem kurzen Blick an dem Grafen vorbei und zum Himmel hinauf. Dann fuhr er leidenschaftsloser fort:

„Es gibt Leute, Herr Graf, die mich „unbotmäßig" nennen; das Wort habe ich schon einmal gehört. Nichts für ungut, Herr Graf, jene Leute sollten lieber ehrliche Leute ehrlich leben lassen, anstatt sie zu Zuträgern zu machen. Herr Runneberg —"

„Still!" schrie da der Graf den Sprecher an. „Also so weit geht Ihre Frechheit!? Ich habe es jetzt satt mit Ihnen. Sie sollen mir nicht meinen Verwalter verleumden und noch mehr Unzufriedenheit unter die Leute bringen. Ich kündige Ihnen den Kotten."

„Den Kotten — kündigen?"

„Gewiß — in einem Monat haben Sie das Haus geräumt!"

„Den Kotten — kündigen? Herr Graf, tun Sie meinem Weib und mir den Schmerz nicht an. Ich habe mein Leben bald ausgelebt. Lassen Sie mir so lange die Heimat. Treiben Sie mich nicht aus der Hütte."

Die Stimme des Bauern zitterte vor verhaltenem Schmerz. Aengstlich schaute er dem Grafen ins Gesicht, gespannt auf dessen Antwort. Aber kalt und hart klang es von dessen Lippen:

„Aha — jetzt können Sie bitten! Doch es ist zu spät. Sie räumen diesen Kotten."

„Herr Graf!"

„Lassen Sie! Ich pflege mein Wort zu halten!"

„Gut — so räume ich diese Hütte, — diese Heide! Aber ich verfluche Ihre Ungerechtigkeit, Herr Graf; Ich habe mir nichts zuschulden kommen lassen, mein Lebtag. Grundlos verjagen Sie mich, weil Sie Ihrem Verwalter einen Gefallen tun."

„Lassen Sie das Gerede — es nutzt nichts."

„Ich kann schweigen, Herr Graf. Aber Ihre Härte wird mein Schweigen überschreien."

Der Graf ritt weiter und ließ den Mann in schmerzlichem Sinnen zurück. Seine Gedanken sind so bitter, weil's heute fünfundzwanzig Jahre sind. Sonst wären sie nicht so peinvoll.

Gerd Finkenberg sitzt, die Hände auf den Knien, schweigend da. Ein Schüttern geht durch seinen Körper, und von Zeit zu Zeit fällt ein blinkender Tropfen aus seinen Augen in den Sand, gerade auf ein Büschlein Heidekraut.

Da öffnet sich die Tür, und Lina Finkenberg fragt ihren Mann, was denn der Herr Graf gewollt habe.

43.

Ruhelos wird das Menschenherz bewegt von wechselnden Gefühlen; ruhelos, gleich dem Schiff auf hoher See . . .

Hilda v. Uhlenhorst fand an jedem Morgen einen neuen Blumenstrauß auf dem Tischchen stehen. Und jedesmal, so oft Maria v. Herberstein die kranke Freundin besuchte, wußte sie zu berichten, daß Graf v. Czernin, der Freund ihres Mannes, sich nach dem Befinden der Patientin erkundigt und wieder neue Blumen aus seinem Treibhaus gesandt habe. Noch einmal hatte Hilda versucht, ihre Freundin über die Veranlassung zu diesen Aufmerksamkeiten zu befragen, aber wie beim erstenmal wieder die Antwort erhalten: er wird es dir selber sagen.

So kam es, daß das Interesse der Komtesse für die Person des Grafen künstlich gesteigert war und ihr Herz einigermaßen schnell schlug, als sie, nach ihrer Genesung, mit der gräflichen Familie beim zweiten Frühstück sitzend, den Diener melden hörte:

„Se. Exzellenz, Kammerherr Graf Czernin."

In der Minute darauf stand er vor ihr, wieder einen prachtvollen Strauß tragend, darin ihr wieder die kleinen, weißen, kostbaren Orchideen auffielen.

„Ich verlangte nach dem Augenblick, Ihnen persönlich meinen Glückwunsch darbringen zu können, daß das Unglück im Walde keine schlimmen Folgen hatte," sagte er nach der üblichen Vorstellung. Seine Stimme war sonor und von seltenem Wohllaut. Einen Augenblick sah sie ihn an und vergaß von der Minute an nicht diese fesselnden, feurigen Augen, die unter dichten Brauen hervorleuchteten.

(Fortsetzung folgt.)

schen Note vom 14. Juli Aenderungen vorzunehmen. Die französische Regierung hat daher das Recht, zu verlangen, daß innerhalb der in meiner Note vom 26. Juli gewährten Frist, d. h. vor dem 5. August, die Versicherung abgegeben wird, daß, bis die unerläßliche Uebereinstimmung zu jener Abänderung gewährleistet ist, das Abkommen vom 10. Juni ganz und gar angewendet wird, und daß die Pflichtsumme von 2 Millionen Pfund Sterling am 15. August bezahlt wird. Wenn diese Zusicherung nicht gegeben wird, hat die französische Regierung das Recht, um die Anwendung des bestehenden Vertrages sicherzustellen, Ausgleichsmaßnahmen zu ergreifen, welche sie im Interesse so vieler eigener Staatsangehöriger und der anderen alliierten Staaten, die das Abkommen unterschrieben haben, für notwendig erachtet. Diese Maßnahmen werden, wie ich bereits ausgeführt habe, vom 5. August ab in Kraft treten. Die französische Regierung glaubt jedoch nicht, heute schon den vollständigen Plan, der hierfür gefaßt wird, bekannt geben zu können. Unter diesem Vorbehalt zu den Ausführungen der Note vom 1. August bemerkt die französische Regierung nur, daß die deutsche Regierung nicht die geringsten Anstrengungen macht, um die Zahlung der geschuldeten Summe an die Alliierten einfach durch die wirklichen Schuldner, d. h. durch die deutschen Privatleute, sicherzustellen, die nach den letzten uns zugegangenen Meldungen durch ihre Ankäufe fremder Devisen zum Marksturz beigetragen haben. — Genehmigen Sie 2c. gez. Poincaree.

Die Haltung der Reichsregierung.

Berlin, 2. Aug. Bezüglich des neuen Poincaree-Dokuments hat die Reichsregierung zunächst die beteiligten Ressorts, insbesondere das Finanzministerium zur Prüfung der durch die Drohungen und Forderungen Frankreichs geschaffenen neuen Lage aufgefordert. Ein Kabinettsrat ist darum noch nicht anberaumt.

Das Reparationsproblem.

Die Londoner Besprechungen.

Paris, 2. Aug. Poincaree hat gestern der englischen Regierung mitgeteilt, daß er das Datum des 7. August für eine Zusammenkunft in London über die Reparationsfrage annehme und besprach sich gestern mit Dubois und de Lasteyrie, der ihn nach London begleiten wird. Die französische Regierung legt gegenwärtig die letzte Hand an das Reparationsprogramm, das sie in London bekanntgeben wird.

Nach der „Daily Mail" erklärt man in französischen diplomatischen Kreisen, daß die Londoner Konferenz Deutschland ein zweimonatliches Moratorium gewähren wird. Im Monat September würde dann eine zweite und längere Konferenz abgehalten werden.

Die Teilnehmer.

London, 2. Aug. Reuter erfährt, daß die englische Regierung amtlich unterrichtet worden ist, daß Poincaree am nächsten Montag in London eintreffen wird. Belgien wird durch den Ministerpräsidenten Theunis und den Minister des Aeußern Jaspar vertreten sein, Italien durch den italienischen Vertreter in London, Dr. Giannini. Es wird für sehr wahrscheinlich gehalten, daß der Minister des Aeußern Schanzer und der Finanzminister Caratore Italien vertreten werden.

Die Macht der Bankiers.

New York, 2. Aug. In der Frage der Wiederherstellung der europäischen Finanzen und der Notwendigkeit einer amerikanischen Beteiligung an der Lösung zu Nutzen aller Länder ist es interessant, festzustellen, daß die amerikanischen Bankiers und Volkswirtschaftler eine größere Macht ausüben als die Berufspolitiker. Hierdurch wird es möglich sein, die Frage eventuell unabhängig von der kommenden Wahlkampagne zu entscheiden.

Die alliierten Schulden.

Eine Note Englands.

London, 2. Aug. Die „Morning Post" teilt mit, daß die englische Regierung nach langen Beratungen und nach dem Widerstand eines Teiles der Regierung beschlossen hat, an ihre Verbündeten eine Kollektivnote zu schicken, in der die Verantwortlichkeit dafür, daß England die Schulden seiner Verbündeten nicht annullieren könne, den Vereinigten Staaten zugeschoben wird. Die „Morningpost" bezeichnet diesen Beschluß als hellen Wahnsinn und richtet heftige Angriffe gegen Lloyd George, der den Kredit des englischen Volkes verspiele.

Die Zirkularnote Balfours liegt nunmehr im Wortlaut vor. Sie ist an alle Schuldner Englands, die französische, italienische, jugoslawische, rumänische, griechische und portugiesische Regierung gerichtet. Die Schulden an Großbritannien betragen gegenwärtig 3400 Millionen Pfund Sterling, nämlich 1450 Millionen seitens Deutschland, 650 Millionen seitens Rußland und 1300 Millionen Pfund Sterling seitens der Alliierten. Großbritannien schulde andererseits den Vereinigten Staaten etwa ein Viertel dieser Summen, etwa 650 Millionen Pfund. Eine internationale Besprechung dieser Lage habe bisher noch nicht stattgefunden und bis zu ihrer Regelung, die an die Wurzel des Problems gehen werde, habe die britische Regierung stillschweigend davon Abstand genommen, irgendwelche Forderungen an die Alliierten wegen der Zinszahlung u. der Amortisationen zu stellen. Die neuerdings eingetretenen Ereignisse machten indessen die Verwirklichung einer solchen Politik schwierig. Die amerikanische Regierung habe England aufgefordert, die seit 1918 rückständigen Zinsen seiner Schulden an Amerika zu bezahlen. Die britische Regierung erkenne die Berechtigung dieser mit großer Heftigkeit gestellten Forderung an. Sie sei bereit, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, aber sie könne dies nicht tun, ohne das Verfahren, das sie unter anderen Umständen zu befolgen beabsichtigt hätte, von Grund auf abzuändern. Sie könne die amerikanische Anleihe Englands nicht als einen isolierten Teil betrachten. Die Anleihe bilde nur einen Teil eines zusammengehörenden Systems von finanziellen Transaktionen. Wenn die unzweifelhaften Verpflichtungen Großbritanniens als Schuldner durchgesetzt werden sollten, könnten die unzweifelhaften Rechte als Gläubiger nicht völlig beiseite gelassen werden. Die britische Regierung unternehme diese Aenderung in ihrer Politik nur ungern, denn die Alliierten seien die Teilnehmer an dem größten internationalen Kampf für die Sache der Freiheit gewesen. Ihre Anleihen seien für eine gemeinsame Sache aufgenommen worden. Es sei nicht gerecht, daß ein Teilnehmer der gemeinsamen Unternehmungen alles erhalten solle, was er ausgeliehen habe und ein anderer Teilnehmer nichts erhalten und gleichzeitig alle seine Schulden bezahlen solle. Ein solches Verfahren wäre ungerecht. Wenn die auf dem britischen Steuerzahler liegenden Lasten noch vermehrt würden, würde er fragen, warum die anderen keinen Anteil daran haben sollten.

Die englische Presse.

London, 2. Aug. „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel zu der Balfour-Note, ein allgemeiner Plan sei vielleicht auch ohne Amerika möglich; es werde sicher nicht der Dreimächtevertrag zwischen England, Frankreich und Deutschland sein, den Poincaree begünstige, denn ein solcher würde nicht fair gegenüber den anderen Schuldnern Englands und Amerikas sein. Aber eine allgemeine Annullierung europäischer Schulden sei vielleicht immer noch möglich, namentlich dann, wenn Frankreich dazu aufgelegt sei, werde es wohl einerseits Opfer bringen, die Allen zugute kämen. — Die „Times" befürchten, daß die Aussicht auf Erwartung einer allgemeinen Regelung der Wiederherstellungsfrage und der Frage der interalliierten Schulden durch die Note nicht verbessert worden sei. Nicht ohne Besorgnis könne man auf das Echo warten, das sie in Amerika finden werde. Im übrigen könnten nur die Ereignisse zeigen, ob der von der Regierung eingeschlagene Weg der richtige oder der unrichtige sei.

Pariser Stimmen.

Paris, 2. Aug. Die Note Poincarees, in der er eine bindende Zusage in der Frage der Ausgleichszahlungen bis zum 5. August mittags 12 Uhr verlangt, wird vom Echo de Parisien als ein gutes Vorzeichen für die Entschlüsse angesehen, die für die Gesamtheit des Reparationsproblems für den Ministerrat vom kommenden Donnerstag aufgestellt worden seien. Das Blatt bedauert, daß Belgien in der der deutschen Regierung erteilten Antwort sich von der französischen Verhaltungslinie abgewandt habe.

Der „Petit Parisien" spricht ebenfalls sein Bedauern aus, daß in dieser wichtigen Frage Belgien geglaubt habe, eine wesentlich andere Haltung als Frankreich einnehmen zu müssen.

Das „Oeuvre" schreibt: Also am kommenden Samstag um die Mittagsstunde will Frankreich allein Sanktionen ausführen? Um die Wahrheit zu sagen, wir glauben es nicht. Zu was würden diese Sanktionen führen?

Der „Figaro" sagt, Deutschland habe dadurch, daß es die Waffe der Nichtbezahlung angewandt habe, sich schließlich selbst damit verletzt, und vielleicht tödlich. Frankreich wolle wohl an seiner Heilung teilnehmen, aber unter der Bedingung, daß die Waffe sich nicht auch gegen es richte.

Der „Gaulois" glaubt, daß es sich bei den angedrohten Maßnahmen nur um finanzielle u. wirtschaftliche Maßnahmen handle, die sich zweifellos gegen das Privateigentum der Deutschen im Auslande richteten.

Der „Matin" schreibt. Die französischen Staatsangehörigen, die Gläubiger Deutschlands sind, sehen sich geschädigt. Man begreift, daß angesichts dieser Besorgnis von weitem Umfange der französische Ministerpräsident die Geduld verliert.

Der Konflikt mit Bayern.

Die Antwort Bayerns.

München, 2. Aug. Zuverlässig kann über den Inhalt der Antwort der bayerischen Regierung gesagt werden, daß sie in der Sache den bisher von der bayerischen Regierung geteilten Wunsche des Reichspräsidenten nach einem gütlichen Ausgleich des Gegenstandes Rechnung trägt. Bayern gedenkt dem Vernehmen nach, die Errichtung eines auf Bayern beschränkten Staatsgerichtshofes anzuregen.

Eine Rede Dr. Heims.

München, 2. Aug. In einer Bauernversammlung in Birkenfeld führte Dr. Heim aus, jedes Nachgeben habe eine Grenze. Er könne sich keine bayerische Regierung denken, die nicht wisse, daß es um den letzten Rest der bayerischen Selbständigkeit gehe, und daß bei einem Nachgeben der Bolschewismus drohe. Bayern wolle keinen Kampf. Aber ein Volk, das seine Heimat nicht liebe, sei seiner Heimat nicht wert. In Zukunft brauche man eine große starke Partei, die regieren könne, wie das Volk es wolle. Zum Schluß forderte Dr. Heim auf, in dem Kampf um die Rechte der bayerischen Selbständigkeit einig zusammenzustehen.

Berlin und München.

Berlin, 2. Juli. Wie die „Neue Berliner Zeitung" mitteilt, entsprechen die gestrigen Nachrichten einiger Blätter, nach denen sich die Gegensätze zwischen Berlin und München verschärft hätten, nicht den Tatsachen. Ebenso ist es unrichtig, daß bereits im Laufe des gestrigen Tages eine Antwort aus München eingetroffen ist; vor Ende dieser Woche ist eine solche nicht zu erwarten. Der freundschaftliche Grundzug, der sich bisher in den Verhandlungen bemerkbar machte, wird auch fernerhin vorherrschen und es liege kein Grund vor, die Entscheidung des Reichsgerichts anzurufen.

Griechen und Türken.

Panikstimmung.

London, 2. Aug. Die Nachricht von der Vorbereitung eines griechischen Vormarsches auf Konstantinopel hat in der türkischen Hauptstadt große Erregung hervorgerufen. Hunderte von türkischen Einwohnern haben ihre Wohnungen verlassen und sich nach der asiatischen Seite begeben. Es spielen sich ähnliche Szenen wie beim Vormarsch der bulgarischen Armee 1912 ab. Die Alliierten haben außerordentliche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Zu ernsten Kämpfen ist es noch nicht gekommen, doch haben neue Vorpostengefechte stattgefunden. In militärischen und politischen Kreisen wird die Lage immer noch als sehr ernst angesehen. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle" bestehen erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der griechischen Leitung und den Alliierten. Die Italiener, Engländer und Franzosen können kaum mehr als 4 bis 5000 Mann aufbringen. Die Griechen dagegen landen fortwährend neue Truppen und Artillerie. Wenn das auch nur ein griechischer Bluff sein sollte, so ist doch die Möglichkeit eines Konfliktes vorhanden. Unter den in Thrazien gelandeten griechischen Truppen herrscht ein patriotischer Angriffsgeist.

Optimismus am Goldenen Horn.

Konstantinopel, 2 .Aug. In zuständigen politischen und diplomatischen Kreisen zeigt man sich hinsichtlich der Lage in Thrazien und Jonien zuversichtlich. Man erklärt, daß auf keinen Fall ein Waffenkonflikt zwischen den Griechen und den alliierten Truppen in Konstantinopel zu befürchten sei.

Englische Maßnahmen.

London, 2. Aug. Aus Malta wird gemeldet, daß das letzte Regiment, das bis jetzt noch in Malta verblieben war, Befehl erhalten hat, sich nach Konstantinopel einzuschiffen.

Politische Rundschau.

Verfassungsfeier.

Am Verfassungstage wird im Reichstage eine Feier stattfinden. Reichspräsident Ebert wird ihr beiwohnen. Die Reichsregimenter haben Befehl erhalten. Abordnungen nach Berlin zu entsenden. An mehrere Stellen der Stadt sollen Militär-Promenadekonzerte stattfinden. Die öffentlichen Gebäude sollen Flaggenschmuck tragen, in den Schulen werden Feiern stattfinden.

Die Markentwertung.

In der Regierung beschäftigt man sich wieder, wie wir hören, mit der katastrophalen Entwertung der deutschen Mark und den Folgen dieser Markentwertung. Irgendwelche Beschlüsse wurden hierzu jedoch nicht gefaßt.

Der Kohlenmangel.

Gegenüber anderslautenden Meldungen wird dem Wolff-Büro von zuständiger Seite mitgeteilt, daß von den Verbandsmächten für den Monat August Lieferungen in Braunkohlenbriketts abberufen worden ist, die die Menge des Monats Juli um 22 000 Tonnen übersteigen. Es besteht deshalb keine Aussicht, daß in diesem Monat den inländischen deutschen Verbrauchern größere Mengen zugeteilt werden können.

Die Wiederaufbaufrage.

Nach in Berlin vorliegenden Meldungen, hat die Reparationskommission sich mit dem Wiederaufbau von Nordfrankreich beschäftigt. Nach Rücksprache mit Arbeitervertretern kam man dabei zu dem Entschluß, nicht nur deutsche Arbeiter zum Wiederaufbau heranzuziehen, sondern auch Baumaterial von Deutschland zu nehmen, das dem Reparationskonto gutgeschrieben werden soll.

Deutschland und der Völkerbund.

Wie wir hören, ist in letzter Zeit wiederholt in nichtoffizieller Form in der Reichsregierung über die Frage gesprochen worden, ob es angängig sei, ein Gesuch um Aufnahme an den Völkerbund abzusenden. Dabei kam jedoch in überwiegender Mehrheit zum Ausdruck, daß es nicht ratsam wäre, jetzt bereits die Aufnahme in den Völkerbund nachzusuchen.

Dr. Breitscheid in Paris.

Nach einer Pariser Meldung der Volkszeitung erklärte Dr. Breitscheid (U.S.) einem Mitarbeiter des Gewerkschaftsblattes „Peuple" u. a., er habe schon in seiner Rede bei der Jaures-Feier betont, daß die deutsche Sozialdemokratie die Pflicht zur Wiedergutmachung anerkenne; Frankreich müsse jedoch einsehen, daß die deutsche Leistungsfähigkeit beschränkt sei. Das deutsche Volk höre von den Leitern der französischen Politik immer nur Drohworte und glaube schließlich, daß Frankreich das Wiederhochkommen Deutschlands verhindern wolle. Auf diese Weise erziele Frankreich nur eine Schwächung des republikanischen Gedankens in Deutschland.

Völkerbund und Oesterreich.

Wie aus London gemeldet wird, hat der Vorsitzende des Völkerbundsrates betont, daß er und das Finanzkomitee des Völkerbundes bereit sind, für Oesterreich alles zu tun. Europa müsse den Ernst der Gefahr erkennen, der allen Verderben brächte. Man müsse Oesterreich in der gegenwärtigen schweren Finanzkrise helfen.

Oesterreichische Sanierungspläne.

Der österreichische Bundesfinanzminister, der sich zurzeit in Prag aufhält, äußerte sich dahin, sein Sanierungsprogramm sei auf drei Grundsätzen aufgestellt: Notenbank, Finanzplan und ausländische Kredite.

Englands Schulden.

Am Dienstag wurde im englischen Unterhaus offiziell bestätigt, daß die englische Schuldenkommission am 5. April nach Washington abreisen werde, um mit der amerikanischen Regierung über die Konsolidierung der englischen Schuld an Amerika zu unterhandeln.

AMBI-
Getreidemäher
Sofortige Lieferung!
Landmaschinen-Händler drahten an:
Ambizweig Merseburg
AMBI-Werke Abt. T/85 Merseburg

Empfang des russischen Botschafters.

Berlin, 2. Aug. Der Reichspräsident hat heute mittag den bevollmächtigten Vertreter und Botschafter der russischen Regierung, Krestinski, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Beim Empfang war Reichskanzler Dr. Wirth als Leiter des Auswärtigen Amtes zugegen. Der Botschafter führte in einer Ansprache unter Hinweis auf den Vertrag von Rapallo aus, daß die Wiederherstellung der früheren regen Handelsbeziehungen im Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaues beider Länder notwendig erscheine. Als ein weiterer Schritt auf dem Wege der Förderung der beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen wäre der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland und seinen verbündeten Republiken wünschenswert. Der Botschafter schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche für das Gedeihen der deutschen Republik und das Wohlergehen des deutschen Volkes. — Der Reichspräsident betonte in seiner Erwiderung das aufrichtige Bestreben der deutschen Regierung, den wirtschaftlichen Aufbau der beiden Länder nach Kräften zu fördern. Der Vertrag von Rapallo, der nur friedliche Zwecke verfolge, entspringe der gleichen Erkenntnis. In diesen Bestrebungen, die beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zu festigen, könne Rußland der Unterstützung der deutschen Regierung versichert sein. Es sei aber notwendig, hierbei die in Deutschland herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Mit Dank für die Wünsche Krestinskis schloß der Reichspräsident seine Rede.

Die Note Balfours.

London, 2. Aug. „Morning Post" findet die Note Balfours bedauerlich. Man hätte Amerika bedingungslos die Bereitwilligkeit Englands zur Bezahlung seiner Schulden erklären und den Alliierten wenn nicht völligen Erlaß so doch eine großzügige Stundung gewähren müssen. Statt dessen werde in der Note dargelegt, daß die Vereinigten Staaten an den gegenwärtigen Zuständen der europäischen Finanzen schuld seien. Amerika würde darin einen Versuch seitens Englands sehen, sich seiner Verpflichtungen zu entziehen. Die Note werde Amerika ärgern und Frankreich zur Verzweiflung bringen.

Die Londoner Besprechungen.

London, 2. Aug. Der Pariser Mitarbeiter des „Daily Chronicle" erfährt, Poincaree sei nicht ganz einverstanden damit, daß der Umfang der am Montag beginnenden Erörterung beschränkt sein soll. Wenn Deutschland ein Moratorium bewilligt werden soll, müsse nach Frankreichs Auffassung seine Tragweite und Natur in der nächsten Woche in London festgesetzt werden. Wegen der Tangerfrage und der Orientfrage sei Poincaree nicht abgeneigt, die Erörterung bis September aufzuschieben, wenn dafür eine endgültige Entscheidung über die Wiederherstellungsfrage getroffen würde.

Englands Luftflotte.

London, 2. Aug. „Daily Chronicle" zufolge verlautet von zuständiger Stelle, die Regierung beabsichtige, eine Verteidigungsflotte von insgesamt vier bis fünfhundert Flugzeugen zu schaffen. Die Frage der Luftverteidigung Englands hätte in den letzten Wochen die Londoner Presse aufs lebhafteste beschäftigt.

Das Kabinett de Facta.

Rom, 2. Aug. Der Charakter der Politik des neuen Kabinetts de Facta hat sich nicht geändert. Das Kabinett besteht auch fernerhin aus Demokraten, Reformisten und Vertretern der Katholischen Volkspartei und der Rechten. Ausgeschlossen sind wie im vorherigen Kabinett die Faszisten und die Sozialisten. Die neuen Mitglieder und Deputierten Paratore, Alessio, Duciani und Solori gehören der demokratischen Gruppe an. Die Ernennung des Senators Taddei, des Präfekten von Turin, zum Minister des Innern, bekundet die Absicht der Regierung, eine Beruhigung des Landes herbeizuführen.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 4. August. Von geschätzter Seite erhalten wir nachstehende Zuschrift: „Die Niederschläge der letzten Wochen haben im Wald und Flur auch die Pilze wieder hervorgelockt. Manchem sind sie eine willkommene Gabe und er sammelt sie mit dem Eifer der Waldbeerensammler. Sie sind aber auch in dieser Zeit der Fleischteuerung eine nicht zu unterschätzende Bereicherung des Küchenzettels. Ueber den Nährwert der Pilze hört man oft recht unrichtig urteilen. Da nennt sie der eine einen vollkommenen Fleischersatz und stellt sie höher als Brot und Hülsenfrüchte, der andere wieder spricht ihnen den Nährwert ab. In Wirklichkeit steht die Nährkraft frischer Pilze ungefähr der guter Gemüse, wie Möhren, Kohlrüben, Kohl u. a. gleich. Sie enthalten wie diese neben viel Wasser Eiweiß, Kohlehydrate und wichtige Nährsalze. Dabei sind sie bei richtiger Zubereitung durchaus leicht verdaulich. Jede Pilzart hat ihren eigenartigen Geschmack. Feinschmecker lieben daher besonders Mischgerichte von mehreren Pilzarten. Solch ein Mischgericht ist ein wirklicher Leckerbissen. Gute Anleitung zur Bereitung von Pilzgerichten bietet das „Kleine Pilzkochbuch" von Emma und Eugen Gramberg — Verlag: Quelle und Meyer, Leipzig — ein Büchlein, das die Bedürfnisse der einfachen bürgerlichen Küche berücksichtigt und zuverlässige Ratschläge gibt.

—* Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mitgeteilt, daß nach ihm vorliegenden Berichten zurzeit auf vielen Schlachtviehmärkten tragende Kühe in großer Anzahl als Schlachttiere zum Verkauf gestellt werden. Da bei der derzeitigen außerordentlichen Höhe der Schlachtviehpreise, die eine Schlachtung selbst trächtiger Kühe vielfach als vorteilhaft erscheinen läßt, zu befürchten steht, daß diese Schlachtung überhandnehmen und bedenkliche Folgen für die Viehzucht sowie für die Fleisch- und Milchversorgung mit sich bringen werden, sind die unterstellten Dienststellen, insbesondere die Schlachthofdirektoren darauf hingewiesen worden, für die Beachtung der Bekanntmachung betreffend Schlachtverbot für trächtige Kühe vom 26. August 1915 (R.G.Bl. S. 515) mit Nachdruck Sorge zu tragen. Nach dieser Bekanntmachung ist es verboten, Kühe, Rinder, Kalbinnen sowie Sauen, welche sich in einem derartig vorgeschrittenen Zustand der Trächtigkeit befinden, daß diese den mit ihnen beschäftigten Personen erkennbar ist, zu schlachten. Zuwiderhandlungen werden nach § 5 dieser Verordnung bestraft.

* **Laasphe**, 4. Aug. Der Kram- und Viehmarkt am 2. August mußte der noch im Kreise vereinzelt auftretenden Maul- und Klauenseuche wegen ausfallen. Einige auswärtige Händler, die erschienen waren, da das Ausfallen des Marktes nicht bekanntgemacht worden war, mußten unverrichteter Sache wieder heimkehren.

* **Laasphe**, 4. Aug. Entgegen umlaufenden Gerüchten können wir heute auf Grund eingezogener Erkundigungen mitteilen, daß das Stünzelfest, dessen Abhaltung wegen der Maul- u. Klauenseuche in Frage gestellt war, nunmehr doch in herkömmlicher Weise gefeiert werden soll. Der Termin steht zwar noch nicht fest, doch dürfte — anstatt des 9. August — die Zeit zwischen Ende August und Anfang September in Frage kommen.

—* Alle selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden unseres Kreises seien auch an dieser Stelle nochmals auf die am Samstag den 5. August in Laasphe stattfindende Kundgebung hingewiesen. Dem Schutzverein für Handel und Gewerbe ist es gelungen, den rühmlichst bekannten Reichstagsabgeordneten, Malermeister Havemann-Hildesheim für diesen Abend zu gewinnen. Herr Havemann ist ein ausgezeichneter Redner und wird ein klares Bild von unserer heutigen wirtschaftlichen Lage entrollen. Darum fehle keiner!

—* Dürfen Plätze in der 4. Wagenklasse belegt werden? Zweifel über die Zulässigkeit der Platzbelegung in der 4. Wagenklasse geben der Eisenbahndirektion Veranlassung, auf folgende Bestimmungen hinzuweisen: Nach § 19 der EVO. darf der Reisende beim Einsteigen für sich und jede mit ihm reisende Person je einen Platz belegen. Im Teil 2 des Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs ist zu § 19 die Ausführungsbestimmung getroffen: „In den Wagen 4. Klasse, die nur mit Bänken für einen Teil der Reisenden versehen sind, dürfen Plätze nicht belegt werden." Hieraus ist zu folgern, daß in den Wagen 4. Klasse neuer Bauart, in denen Sitzplätze für alle Reisenden vorgesehen sind, Plätze belegt werden dürfen, während dies in den Wagen 4. Klasse älterer Bauart nicht gestattet ist.

Erndtebrück, 2. Aug. Am vergangenen Sonntag fand hier im Vereinslokal Hotel Wittgensteiner Hof eine Versammlung der S.G.V.-Abteilung Erndtebrück statt. Nachdem der Vorsitzende, Lehrer Ellerbrock, die Versammlung gegen 9 Uhr eröffnet und die Anwesenden begrüßt hatte, erstattete derselbe zunächst einen kurzen Bericht über die Hauptversammlung in Siegen, unter Hinweis auf die Ausführungen hierüber in der letzten Nummer des Gebirgsboten. Freudig begrüßt wird von den Anwesenden die Wahl ihres Vorsitzenden in den Hauptvorstand des Sauerländischen Gebirgsvereins. Es wurde beschlossen, dem Zweigausschuß Sauerland für deutsche Jugendherbergen mit einem Jahresbeitrag von 50 M. beizutreten und sich an der von demselben veranstalteten Lotterie durch Vertrieb einer Anzahl Lose unter den Mitgliedern der Abt. zu beteiligen. — Die Wanderung zum Astenberg soll noch in diesem Jahr, voraussichtlich am 26.—27. August, ausgeführt werden. Die sehr lohnende Wanderung verspricht eine sehr zahlreiche Beteiligung. — Der Vorsitzende wies nochmals auf das am 13. August in der Nähe von Stünzel stattfindende Bezirksfest hin und bat die Anwesenden, für die Verschönerung des Festes beizutragen und für rege Teilnahme zu sorgen. — Der Kassierer, Gastwirt Dürsch, klagte über die schlechte Instandhaltung der Jugendherberge seitens der Benutzer. Es sollen Schritte unternommen werden, um die Mängel zu beseitigen. — Der Schriftführer, Verwaltungsanwärter Dickel, bat die Anwesenden, sich mit ihm dafür einzusetzen, daß die noch vorhandenen Bausteine für das Ehrenmal des S. G. V. restlos vertrieben werden. — Die noch auszuführenden Wegezeichnungen sollen baldigst, noch vor dem Bezirksfest, durchgeführt werden. — Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem kräftigen „Frisch auf!"

Vermischte Nachrichten.

— **Arnsberg**, 3. Aug. Bei der Handelskammer Arnsberg ist ein kaufmännisches Schiedsgericht für außerordentliche Entscheidung von kaufmännischen Streitfragen, die sich aus dem Handelsverkehr ergeben, errichtet worden. Angelegenheiten, die das Angestellten- und Arbeitsverhältnis betreffen, sind von der Zuständigkeit des Schiedsgerichts ausgeschlossen. Das Schiedsgericht tritt auf Anruf beider Parteien in Tätigkeit, nachdem die Parteien vorher schriftlich erklärt haben, daß sie sich dem Schiedsspruch fügen, die festgesetzten Gebühren entrichten und in der gleichen Angelegenheit das ordentliche Gericht nicht in Anspruch nehmen werden. Das Schiedsgericht hat den Zweck, eine rasche billige Entscheidung kaufmännischer Streitigkeiten durch Schiedsspruch sachverständiger Schiedsrichter herbeizuführen. — Ferner besteht bei der Handelskammer Arnsberg ein in Gemeinschaft mit der Landwirtschaftskammer Münster errichtetes besonderes Schiedsgericht für den Kartoffelhandel, welches bezweckt, eine schnelle, möglichst reibungslose, sachverständige Entscheidung in allen Streitigkeiten zu fällen, die im Kartoffelhandel entstehen.

Heidelberg, 1. Aug. (O alte Burschenherrlichkeit!) Der Reichsverkehrsminister hat eine Verordnung erlassen, daß Studenten der Hochschulen und Technischen Mittelschulen auf begrenzte Zeit im Betrieb der Reichsbahnen zu Arbeitsleistungen zugelassen werden sollen, besonders in der Zeit des gesteigerten Verkehrs und vermehrten Personalbedarfes. Die Studenten erhalten die Lohnsätze der ungelernten Arbeiter.

— **Halle**, 3. August. (Unwetter in Sachsen.) In der Provinz Sachsen, im Kreise Weißenfels und an der Bahnstrecke von Teuchern hat ein furchtbares Unwetter einen Schaden von ungezählten Millionen angerichtet. In der Umgegend von Wethau liegt das Obst so dicht, daß die Straße unbefahrbar ist. Alle Getreidefelder sind vernichtet. Auch die Kartoffel- und Rübenernte ist teilweise, die Gurkenernte vollständig vernichtet. Im weiten Umkreise sind die elektrischen Licht- und Telephonanlagen zerstört.

Eingesandt.

(Die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel dienen lediglich dem Meinungsaustausch; die Schriftleitung lehnt, außer der preßgesetzlichen, jede Verantwortung ab.)

Erndtebrück, 3. August. Die Vorkommnisse vom vergangenen Sonntag haben aufs neue den Beweis erbracht, wie weit es mit Ruhe und Ordnung in unserm bisher so friedlichen Orte gekommen ist. Kein Mensch darf sich abends mehr auf die Straße begeben, ohne befürchten zu müssen, von rohen Lümmels belästigt und bedroht, sogar mißhandelt zu werden. So wurde auch am vergangenen Sonntag ein braver junger Mann von einer Anzahl Straßenburschen angegriffen und mißhandelt, nachdem kurz vorher ebenfalls ein junger Mann schwer mißhandelt worden war. Bis heute weiß noch niemand, ob die Täter zur Verantwortung gezogen werden. — Diese Roheiten würden sicher nicht, oder doch höchst selten, vorkommen, wenn die Burschen wüßten, daß sich die Polizei mehr um ihr Tun und Lassen kümmerte. Sie wissen, daß es meist dem Nachtwächter überlassen bleibt, für Ruhe und Ordnung und für die Sicherheit der harmlosen Straßenpassanten zu sorgen. Die Rohlinge sind im einzelnen fast durchweg Feiglinge und rotten sich daher zu größeren Gruppen zusammen. Aus diesem Grunde ist es auch für den einzelnen Sicherheitswachtmann schwierig, mit solcher Gesellschaft fertig zu werden. Es muß daher unbedingt dafür gesorgt werden, daß an Samstag- und Sonntagabenden ein größeres Sicherheitsaufgebot die Straßen überwacht, damit friedliche Bürger nicht belästigt oder gar mißhandelt werden. Wenn die hiesigen Polizeimannschaften dienstlich verhindert sind, die ihnen obliegenden Aufgaben für die Sicherheit der Einwohner auszuführen, so muß eben auf andere Weise Rat geschafft werden. Unsere Gemeindevertretung sollte sich dieser Sache einmal ganz energisch annehmen. X.

Bezirk Wittgenstein des S. G. V.

Das diesjährige

Bezirksfest

findet **Sonntag den 13. August ds. Js.** unterhalb des Erbachkopfes statt. Der Weg zum Festplatz ist sowohl vom Stünzelplatz aus, wie auch von der Straße Laasphe-Sassenhausen aus zu diesem Zweck besonders gezeichnet worden.

Alle S. G. V.-Mitglieder und Freunde werden hiermit zur Teilnahme eingeladen.

Die S. G. V.-Abteilungen des Bezirks werden gebeten, zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Erndtebrück, den 3. August 1922.

Der Vorstand.

Alle diejenigen Lohnfuhrunternehmer von Laasphe u. Umgegend, welche Fuhren mit Pferden unternehmen, werden zu einer

Besprechung

auf **Sonntag, den 6. Aug., nachm. 2 Uhr** in das Lokal des Herrn Fr. Bosch eingeladen.

Vollzähliges Erscheinen erwartet **Die Einberufer.**

2 junge Arbeiter

für Grundier- und Spachtelarbeiten sucht

Heinrich Birkelbach,
Möbelfabrikant,
Erndtebrück.

Krankheitshalber suche ich zum 1. Septbr. ein tüchtiges

Dienstmädchen.

Frau Pfarrer Bauer,
Laasphe.

17jähr. Mädchen

nach auswärts in guten Haushalt gesucht. Näheres bei Langenbach, Lahnstr. 9.

Ia. Speisekartoffeln

offeriert zum billigen Tagespreis

Rud. Lack, Laasphe
Königstr. 17.

Rehböcke

frischgeschossene kaufe zu den höchsten Preisen, für Sommer-Rehfelle zahle Mk. 130.—

Georg Müsse,
Wild- u. Geflügelhandlung,
Siegen. Telefon 549.

Leere

Weißweinflaschen,

gebrauchte

Transportkannen,

gebrauchte

Eisenfässer

kauft zu hohen Preisen

Wittgensteiner Drogerie,
Max Hintz, Laasphe.

Wer übernimmt

Rohrstuhl-Flechtarbeit?

(Reparatur).

Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt Laasphe wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt im Dienstzimmer des Unterzeichneten eine Woche lang und zwar vom

3. bis 10. August 1922

zu Jedermanns Einsicht aus.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Laasphe, den 3. Aug. 22.

Der Bürgermeister.
Berensmann.

Verkaufsstelle zu vergeben!

Wir beabsichtigen, auch am hiesigen Orte und evtl. auch in größeren Dörfern je eine Verkaufsstelle für die von uns vertriebenen Artikel des tägl. Bedarfs (Wäsche, Bekleidung, Schuhwaren, Haushalt-Artikel) zu errichten. Wir haben bereits mehrere Hundert derselben in Betrieb, die den Inhabern sehr gute Verdienste abwerfen. Zur Führung dieser Verkaufsstellen geeignete Herren oder Damen, die für das zu übergebende Warenlager entsprechende Sicherheit zu bieten vermögen, wollen Bewerbung einreichen an die Direktion der **Spar- und Credit-Aktien-Gesellschaft, Berlin W, Innsbruckerstr. 13.**

Neue

Heringe

und

Frühkartoffeln

eingetroffen,

à Zentner 470.— Mark.

H. Seibel, Laasphe
Telephon 67.

Pferd

für Landwirtschaft geeignet, zugfest, auch zur Zucht geeignet, zu verkaufen.

Tausche gegen Fahrkuh.

Lengeling, Herzhausen.
Bahnstation: Weidenau oder Stift Keppel-Allenbach.



Dollarkurs am 3. 8. 829.

Kriegerdenkmal Hesselbach.

Am kommenden Sonntag den 6. August, nachm. 3 Uhr findet die

Einweihungsfeier

für unser neu errichtetes

Kriegerdenkmal

statt.

Abmarsch der teilnehmenden Vereine 2.45 Uhr vom Schulplatz.

Zur Teilnahme wird hiermit freundlichst eingeladen.

Die Denkmalskommission der Gemeinde Hesselbach.

---

4 bis 5 tüchtige

Maurer

für sofort gesucht.

Fritz Wickel, Baugeschäft, Hilchenbach.

7jähriger brauner

Wallach,

ein- u. zweispännig gefahren, zugfest, in bestem Zustande zu verkaufen.

Angebote befördert die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.



Meine

photographische Anstalt

in Laasphe

ist **jeden Sonntag** von 2—4½ Uhr geöffnet.

Gleichzeitig bringe mein Atelier für **Vergrößerungen** nach jedem Bilde in empfehlende Erinnerung.

Ernst Eschemann, Photograph.

Erklärung.

Auf die in Nr. 87 u. 88 d. Bl. enthaltene Anzeige der Firma Jeremias & Herder-Dortmund erwidere ich, daß ich meine Aussagen über die von Herrn E. Belz gelieferten Motore auf Grund meiner langjährigen, fachmännischen Erfahrungen und der wirklich bestehenden Tatsachen voll und ganz aufrecht erhalte.

Ich sehe daher den angekündigten Maßnahmen in aller Ruhe entgegen.

Erndtebrück, den 31. Juli 1922.

Karl Hackler.

---

50 rm Kiefernbrennholz

von 5—20 cm Durchmesser, in Längen von 1,25 u. 1,55 m, sehr trocken, gebe ich mit 450 M. p. rm ab Bahnhof Laasphe.

Jos. Schmelzer, Holzhandlung, Oberhundem

Telefon Amt Kirchhundem Nr. 34.

Rad-Jo Stärkungsmittel.

Radjosan

für werdende und stillende Mütter.

Tausende u. abertausende dankbarster Anerkennungen. Prospekt gratis. Ausführliche Broschüre über Mutterschaft, Kindespflege etc. 5 Mk. Reichillustriertes Buch in Kupfertiefdruck 10 M. Zusendung portofrei. Rad-Jo und Radjosan sind in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften erhältlich.

Rad-Jo-Versand-Gesellschaft

Hamburg Radjoposthof

Selbständige Handwerker! Gewerbetreibende!

Samstag den 5. August, abends 7½ Uhr im Bosch'schen Saale in Laasphe spricht der

Reichstagsabgeordnete Malermeister Havemann-Hildesheim

über:

Die wirtschaftliche Lage und das Handwerk.

Stellungnahme zu den für jeden Handwerker und Gewerbetreibenden einschneidenden Tagesfragen.

Alle müßt Ihr erscheinen, aus Laasphe und Umgegend, aus den Orten des Lahn- und Banfetals.

Laßt die Arbeit an diesem Tage einmal früher ruhen **und zeigt, daß Ihr bei dem Kampfe um die bedrohte Existenz lebensfähig seid und bleiben wollt.**

Keiner darf fehlen.

Der Zeitpunkt für die Versammlung ist so frühzeitig gelegt worden, daß die Kollegen aus Erndtebrück und Umgegend ebenfalls teilnehmen können.

Schutzverein für Handel u. Gewerbe Laasphe.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra

Jeremias & Herder

DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück

bei E. Belz, Oberdorfstraße 193. Telefon 69

„König"

„Steinhäger-Urquell"



die unübertroffene Qualitäts-Marke

H. C. König · Steinhagen i. W.

Vertretung: Schauerte & Reiche, Berleburg i. W. Telef. Nr. 40.

Nutze dein Herdfeuer!

Dicke Bohnen, Räucherspeck
Hiermit kommst Du schnell vom Fleck,
Und wie kräftig ist das Essen!
Eins nur sollst Du nicht vergessen:
Nimm zu Nutzen und Komfort
Deine Wäsche) gleich mit vor.*

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.*



Vereinsanzeiger



Sportverein Wittgenstein 1919

Am Samstag den 5. Aug. 1922, abends 8½ Uhr im Vereinslokal

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Bericht über das Geschäftsjahr.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gesangverein Concordia Feudingen.

Samstag den 5. August, abends 9 Uhr

Gesangstunde.

Sonntag den 6. August, mittags 12 Uhr Abmarsch nach Hesselbach zur Einweihungsfeier des Kriegerdenkmals. Das Erscheinen sämtlicher Sänger ist dringend erforderlich. **Der Vorstand.**

Sportverein Feudingen.

Sonntag den 6. August, mittags 2 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokale.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Wirteverein Wittgenstein.

Versammlung

am 7. Aug., nachm. 3 Uhr bei Kollege Knebel-Rinthe. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. **Der Vorstand.**

Anfertigung aller

Schuhwaren

nach Maß.

Reparaturen

werden unter Verwendung von bestem Material schnell u. gut ausgeführt.

Felix Schmidt,

Schuhmachermeister,

Laasphe, Wallstr. 43.

Schreibers

Schuhcreme

bester Lederputz.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Vereinshaus Laasphe

Feldstraße.

Sonntag nachmittag 1 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kinderstunde.
Sonntag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abend 8½ Uhr: Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

8. Sonntag n. Trin., 6. August.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Vorm. 10 Uhr in Puderbach: P. Adams.

Sammlung für das Frauen und Mädchenheim in Wengern.

Katholischer Gottesdienst in Laasphe

Sonntag vormittags 9 Uhr